

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **104 (1986)**

Heft 38

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

meberechtigung beizulegen. *Termine:* Fragestellung bis 24. Oktober 1986, Ablieferung der Entwürfe bis 2. Februar 1987, der Modelle bis 11. Februar 1987.

Wohnheim für Behinderte in Biel

Die Stiftung zur Förderung Behinderter von Biel und Umgebung veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Wohnheim für Behinderte mit 40 bis 50 Bewohnern am Dammweg in Biel. Der Wettbewerb war offen für Fachleute, welche ihren steuerpflichtigen Wohn- oder Geschäftssitz im Amt Biel haben. Zusätzlich wurden sechs weitere Architekten aus dem Kanton Bern zur Teilnahme eingeladen. Es wurden 19 Entwürfe beurteilt. Fünf Projekte mussten aufgrund schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden.

Ergebnis:

1. Rang, 1. Preis (12 000 Fr.): Tschanz & Leimer, Biel
2. Rang, 2. Preis (10 000 Fr.): Jörg + Sturm, Langnau; Mitarbeiter: Urs Siegenthaler, Thomas Kaufmann, Susanne Young
3. Rang, 3. Preis (8000 Fr.): Beat Müller, Andreas Stebler, Biel
4. Rang, Ankauf (7000 Fr.): J. Zurbriggen, Biel; Mitarbeiter: Peter Bergmann, André Huber
5. Rang, Ankauf (4000 Fr.): Roland Frieden, Laurent Staffelbach, Biel
6. Rang, 4. Preis (4000 Fr.): Fritz Andres, Fritz Bühler, Roland Gisiger; Mitarbeiter: Lis Kocher, Fathima Hameed

Da noch keines der Projekte den städtebaulichen, architektonischen, betrieblichen und wirtschaftlichen Anforderungen zu genügen vermag, empfahl das Preisgericht dem Veranstalter, die Verfasser der 4 erstangierten Entwürfe zu einer Überarbeitung einzuladen. Preisrichter waren M. Chariatte, Präsident der Stiftung, Biel, J. van der Haas, Bern, Frau S. Müller, Biel, P. Rosatti, Moosseedorf; Fachpreisrichter waren E. Buser, Biel, R. Rast, Bern, W. Steinmann, Wettingen, W. Hüsler, Biel, R. Stoss, Brugg/Windisch.

Die Projekte sind vom 15. September bis und mit 24. September 1986 jeweils von 16 bis 20 Uhr (ohne Samstag und Sonntag) in der Bulova-Fabrik, Biel, 1. OG (Eingang über Nottreppe vis-à-vis der katholischen Kirche), öffentlich ausgestellt.

Wohnüberbauung Grützen in Dübendorf ZH

Die Alfredo Piatti AG, Zürich + Dietlikon, erteilte an vier Architekten Projektierungsaufträge für die Wohnüberbauung Grützen in Dübendorf. Ergebnis:

1. Rang: P. Stutz + M. Bold, Winterthur
2. Rang: Prof. Pierre von Meiss, Lausanne
3. Rang: Kasser + Bucher, Dübendorf
4. Rang: Burckhardt + Partner AG, Basel

Die Expertenkommission empfahl der Bauherrschaft, die Verfasser des mit dem ersten Rang ausgezeichneten Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Fachexperten waren H. P. Bickel, R. Guyer, M. Piatti.

Mehrzweckanlage in Egliswil AG

Die Gemeinde Egliswil veranstaltete einen Projektwettbewerb unter sechs eingeladenen Architekten für eine Mehrzweckanlage in Egliswil. Jeder Architekt musste 2 Projekte einreichen. Eine Eingabe wurde von der Beurteilung ausgeschlossen, da sie nur ein Projekt umfasste. Ergebnis:

1. Preis (5500 Fr. Mit Antrag zur Weiterbearbeitung): C. Tognola, Ch. Stahel, D. Zulauf, Windisch
2. Preis (2500 Fr.): Zimmerli & Plattner AG, Lenzburg

Fachpreisrichter waren F. Althaus, Kantonsbaumeister, Aarau, Rolf Graf, Aarau, Peter F. Oswald, Bremgarten, F. Gerber, Abtei-

Habitat industriel à Givisiez FR

Sur 14 architectes invités, 8 projets ont été rendus. Le jury a décidé d'écarter deux projets de la répartition des prix. Résultats:

1er rang, 1er prix (14 000 Fr. avec mandat d'exécution): Rodolphe Luscher, Lausanne; collaborateurs: Franco Toedori, Juan Menendez, Pascal Schmidt, Bassel Fara

2e rang, achat (5000 Fr.): Atelier 5, Berne; collaborateurs: Hans-Peter Stocker, ing., Gartenmann Ing. AG, physique de bâtiment, Roland Gfeller-Corthésy, prés. graphique

3e rang, achat (5000 Fr.): J. Pythoud et J.-D. Baechler, Fribourg; collaborateurs: P. Pythoud, C. Lanzos, F. Divorve, H. Tissot, A.-M. Baechler

4e rang, 2e prix (7000 Fr.): Atelier Cube, G. + M. Collomb + P. Vogel, Lausanne; collaborateurs: M.-Ch. Aubry, Ch. Jeanprêtre

5e rang, 3e prix (6000 Fr.): Zweifel + Strickler + Partner, Lausanne; responsable: Nicolas Joye; collaborateurs: Gilles Leresche, Raymond Dezes

6e rang, 4e prix (5000 Fr.): Gehring & Ponzo, Fribourg

Chaque concurrent a reçu une indemnité fixe de 4000 Fr.

Le jury était composé comme suit: Bernard Vichet, administrateur, Givisiez, Alain Garnier, architecte, Lausanne, Fritz Haller, architecte, Soleure, Max Schlup, architecte, Bienne, Walter Tüscher, architecte, Fribourg, Paul Collaud, Givisiez, Roger Currat, architecte, Fribourg.

Erweiterung der Schulanlage Hinterbächli in Oberrohrdorf AG

Die Einwohnergemeinde Oberrohrdorf-Staretschwil AG veranstaltete unter neun eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für die Erweiterung der Schulanlage Hinterbächli. Ergebnis:

1. Preis (7500 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Burkard + Müller, Ennetbaden
2. Preis (4500 Fr.): Hauenstein + Mäder, Zürich
3. Preis (3500 Fr.): Meier + Kern, Baden-Dättwil
4. Preis (1500 Fr.): Urs Fischbacher, Spreitenbach
5. Preis (1000 Fr.): Othmar Gassner, Baden-Dättwil

Fachpreisrichter waren Dieter Boller, Oberrohrdorf, Martin Spühler, Zürich, Hans Rohr, Baden-Dättwil.

Home pour personnes âgées à Orvin BE

L'organisateur, le «Foyer pour personnes âgées du Bas-Vallon» avec siège à Genève, a invité 11 bureaux d'architecture à participer à ce concours. Résultats:

1er prix (11 000 Fr.): A. G. Tschumi et P. Benoit, Bienne

2e prix (10 000 Fr.): Cooplan, H. Mollet, J. P. Bechtel; collaborateurs: E. Fahrner, J. B. Lechot, R. Weber

3e prix (3000 Fr.): M. H. Heimann, Malleray-Bévilard

Achat (2000 Fr.): F. Andry et G. Habermann, Bienne; collaborateurs: J. Leicht, B. Haus, B. Podstolski, D. Andry

Le jury estime qu'aucun des projets n'est réalisable tel quel. Il propose à l'organisateur de mandater les auteurs du premier et du deuxième prix pour une étude complémentaire de leurs projets.

Le jury se composait comme suit: A. Evalet, maire de Plagne, R. Friedli, administrateur «Mon Repos», La Neuveville, J. Thomet, maire de la Heutte, J. Maurer, maire d'Orvin, W. Wullschleger, maire de Péry; les architectes W. Gerber (président), Orvin, M. C. Bétrix, Bienne, M. Bévilacqua, Lausanne, G. Collomb, Lausanne, H. K. Müller, service cantonal des bâtiments, Berne, F. Thormann, Berne.

Umschau

Lebhafter Textilaussenhandel

(wf) Im Zuge des im vergangenen Jahr sehr dynamischen schweizerischen Aussenhandels verzeichnete auch der

Textilaussenhandel eine lebhaftere Entwicklung. 1985 wurden für insgesamt rund 4,7 Mia Fr. Textilien und Bekleidungswaren ausgeführt, was im Vorjahresvergleich eine Zunahme von 9,7% ergibt. Die Einfuhren stiegen um 8,2% auf rund 7,4 Mia Fr. an. Gemessen am gesamten Aussenhandel blieb der wert-

mässige Anteil der Ausfuhren der Textil- und Bekleidungsindustrie konstant bei 7,1%, jener der Einfuhren sank leicht auf 9,8%.

Wichtigstes Absatzgebiet war nach wie vor Europa, rund 81% der Exporte blieben auf dem Kontinent, wobei alleine 63% der Gesamtausfuhren in die EG-

Länder flossen. Grösster Einzelabnehmer war auch 1985, wie schon im Vorjahr, mit Abstand die Bundesrepublik Deutschland mit einem Anteil von nahezu 30%.

Ähnlich sieht die regionale Struktur beim Import aus: 79% der Importe stammten aus *Europa*; für nahezu zwei Drittel zeichneten Staaten aus dem *EG-Raum* als Lieferanten. Ein erhöhtes Gewicht kam im Importbereich hingegen *Asien* zu, bezog die Schweiz doch immerhin 14,5% der Einfuhren aus dieser Region. Grösster Einzellieferant war wiederum die *BRD* mit einem Anteil von rund einem Viertel.

75 Jahre Schweizerischer Verein für Schweisstechnik (SVS)

Am 22. Mai 1986 hielt der Schweizerische Verein für Schweisstechnik (SVS) seine 75. Jahresversammlung in Basel ab. Der Präsident des SVS, Dr. H. Koch, begrüßte 400 Teilnehmer und Gäste zur Jubiläumsfeier. Auf Interesse stiess das Referat von Nationalrat J.-P. Bonny über «Bildungspolitik als Garant für die Zukunft unserer Gesellschaft und Wirtschaft?».

Ehrenmitglied des SVS wurde Dr.-Ing. J. Mennen (Präsident des Deutschen Verbandes für Schweisstechnik, Vorstandsmitglied der Klöckner-Werke GmbH, Frankfurt), den seit Jahrzehnten eine enge, freundschaftliche Beziehung mit dem SVS verbindet und der sich auf dem Gebiete der Schweisstechnik grosse Verdienste erworben hat. Anschliessend hiess der Präsident des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt, Prof. Dr. H.R. Striebel, die Tagungsteilnehmer willkommen.

Der Direktor des SVS, Dr. R.W. Theiler, überreichte die Fachurkunden «Schweissfachmann mit eidg. Fachausweis» an die zehn Schweissfachmänner, die beim SVS die mehrwöchigen Vorbereitungskurse besucht und mit der Prüfung bestanden haben.

Die Teilnehmer besichtigten nach der Hauptversammlung wahlweise die Firmen Buss AG, Pratteln; Bertrams AG, Muttens; Metallwerke AG, Dornach; Schindler Waggon AG, Pratteln; Walter Stöcklin AG, Dornach; eine weitere Gruppe unternahm einen Rundgang durch die Basler Altstadt.

Schweiz: Höchstes Arbeitskosten-niveau in Europa

(wf) Mit Arbeitskosten von rund Fr. 25.50 pro Stunde (Stundenlohn plus Lohnnebenkosten pro Stunde) in der verarbeitenden Industrie war die

Schweiz 1985 diesbezüglich der teuerste Produktionsstandort in Europa. Dabei machten die Lohnnebenkosten (Beiträge an die staatliche Sozialversicherung, an Pensionskassen, Unfallversicherungen, Wegentschädigungen usw.) 48% des Stundenlohns von Fr. 17.20 aus. Mit Arbeitskosten von Fr. 24.70 je Stunde (umgerechnet zu Jahresmittelkursen) rangierte die Bundesrepublik Deutschland auf dem zweiten Platz, vor Schweden mit Fr. 24.20. Wesentlich höher als in der Schweiz waren in diesen Ländern, unter anderem infolge weitergehender Beiträge an staatliche Sozialversicherungen, die Lohnnebenkosten je Stunde: sie betrugen 82% bzw. 72% des Stundenlohns von Fr. 13.60 bzw. Fr. 14.10. Weniger als zwei Drittel der stündlichen Arbeitskosten der Schweiz verzeichnete England mit Fr. 16.30, während Spanien mit Fr. 13.40 gar nur gut die Hälfte des schweizerischen Wertes erreichte.

Weltweiter Spitzenreiter hinsichtlich des Arbeitskostenniveaus waren hingegen die USA mit Fr. 32.10. Der Sprung vom 6. Platz 1980 an die Spitze 1985 hängt jedoch hauptsächlich mit den starken Wechselkursbewegungen zusammen. Dasselbe gilt für Japan, das in bezug auf die Arbeitskosten (Fr. 19.70) inzwischen das europäische Durchschnittsniveau erreicht hat.

Trendmässig waren die Arbeitsplatzverluste in der Industrie in der Regel um so geringer, je gemässiger der Anstieg der realen Arbeitskosten ausfiel. Neben dem Arbeitskostenniveau spielen für die Konkurrenzfähigkeit der Industrie noch andere Faktoren wie z. B. die Produktivität, Material- und Energiekosten, technologischer Standard und Ausbildung eine wichtige Rolle.

Schweizer Werkzeugmaschinen für Japan

(wf) Die Schweiz blieb für Japan auch 1985 der mit Abstand bedeutendste ausländische Lieferant von *Werkzeugmaschinen*. Gemäss offiziellen Statistiken des Inselreichs stammten 34,7% aller importierten Werkzeugmaschinen von Schweizer Herstellern. In absoluten Zahlen entsprach dies 12,2 Mia Yen oder 28% mehr als 1984.

Insgesamt lag im 1. Semester 1986 die Zunahme der schweizerischen Werkzeugmaschinenexporte mit +10% zwar über dem Durchschnitt der Maschinen- und Metallindustrie (+7%). Die regionale Betrachtung zeigt jedoch beträchtliche Unterschiede. Im Vorjahresvergleich konnten die Lieferungen von Werkzeugmaschinen in den *EG-Raum* um je 37% gesteigert werden. Dagegen

waren die Exporte nach *Asien* gesamthaft rückläufig, wobei sich die zwei Hauptmärkte Japan (-40%) und China (+109%) gegenteilig entwickelten. In den USA schliesslich wurden wertmässig für 18% weniger Werkzeugmaschinen abgesetzt. Diese Rückgänge sind vor dem Hintergrund des für die schweizerische Werkzeugmaschinenindustrie ausserordentlich positiven Jahres 1985 zu sehen.

Brenner mit Infraschall

(dpa) Ein Feuer brennt besser, wenn man es unhörbarem Infraschall aussetzt. Dieses Phänomen machen sich jetzt schwedische Techniker in einer Heizanlage auf dem Stockholmer Flughafen Arlanda zunutze. Die ersten Versuche hatte Mats Olsson, der Erfinder der «akustischen Feuerung», nach Angaben der Zeitschrift «Schweden heute» (1/86), an seinem Grill zuhause im Garten angestellt. Ein kräftiger Lautsprecher brachte die Grillkohle binnen einer Minute zum Glühen; dabei verschwand auch der lästige Rauch.

In der 16-MW-Heizanlage von Arlanda wird der Infraschall durch eine Metallmembran erzeugt, die unter Druckluft zu vibrieren beginnt. Der Schallgenerator ist an einem Ende einer Resonanzkammer angebracht. Das andere Ende umschliesst trichterförmig die Brennerdüse.

Die niedrige Frequenz von unter 20 Hz macht den ansonsten ohrenbetäubenden Lärmpegel von über 120 dB unhörbar für den Menschen. Durch die Beschallung kompliziert sich der nicht einfache Verbrennungsprozess zusätzlich. Allgemeine Schlüsse über die Tauglichkeit des neuen Verfahrens lassen sich daher noch nicht ziehen.

Das Risiko eines Misslingens teilen die Luftfahrtbehörden mit dem bauausführenden Asea Stal. Auch die staatliche Energiebehörde hat risikobereites Kapital zur Verfügung gestellt. Sollte die Anlage wesentlich schlechter als berechnet funktionieren, so ist man bereit, die Verluste gemeinsam mit Asea Stal zu tragen. Der Grund für dieses Engagement, so die Behörde, liegt darin, dass die Methode auf einen besseren Wirkungsgrad und eine Reduzierung der Schadstoffemissionen hoffen lässt.

Gebäude mit Laborräumen umweltfreundlich entlüftet

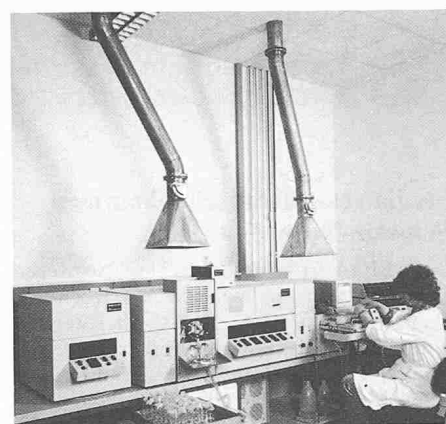
Die Norddeutsche Affinerie Aktiengesellschaft (NA), Hamburg, ist die grösste Kupferhütte Europas und eine der modernsten der Welt. Sie produziert

Rohstoffe wie Kupfer, Edelmetalle, Blei, Blei-Zinn-Legierungen, Wismut, Selen, aber auch Metallpulver, Schwefelsäure, Pflanzenschutzmittel und Spezialdüngemittel.

Im neuen Hauptlabor der NA wurde kürzlich die Arbeit aufgenommen. Durchgeführt werden Analysen zum Bestimmen des Metallgehalts bei Eingang von Rohstoffen und Vorprodukten, für die Qualitätskontrolle der Erzeugnisse aus eigener Produktion und zum Überprüfen von Umweltmessdaten. An die Luftreinheit werden wegen strenger Umweltschutzauflagen im Stadtgebiet Hamburg hohe Anforderungen gestellt.

Sulzer Anlagen- und Gebäudetechnik GmbH installierte die Energieversorgungs- und lufttechnischen Einrichtungen im Laborgebäude. Das Gebäude wird von zwei – auch getrennt voll betriebsfähigen – Klimazentralanlagen mit aufbereiteter Aussenluft versorgt.

Zwei grosse Abluftreinigungsanlagen sorgen dafür, dass nur von Gasen und Dämpfen befreite Luft in die Umwelt gelangt. Zur Luftreinigung werden Vorfilter der Klasse EU6 und Taschenluftfilter der Klasse EU8 verwendet. Zur genauen Betriebsführung wurden auch mess-, steuer- und regeltechnische Versuche auf dem Sulzer-Prüfstand durchgeführt.



Direkte Luftabsaugung am Atomabsorptionsspektrometer, das zur Spektralanalyse dient

CRB

Systemübersicht «EDV für die Anwendung der CRB-Arbeitsmittel»

Die heutige Generation von Computern macht mit ihrem günstigen Preis/Leistungsverhältnis die Einführung der EDV auch für mittlere und kleinere Büros und Betriebe der Baubranche interessant. Die Evaluation der Hardware stellt dabei keine grossen Probleme; weit schwieriger ist es, geeignete Software zu erhalten. Ein direkter Vergleich der angebotenen Programme ist für den Einsteiger nicht möglich. Deshalb besteht das Bedürfnis, sich an neutraler Stelle über das Angebot zu orientieren.

Das CRB hat darum seinen Lizenznehmern für Kopierrechte eine Untersuchung vorgeschlagen, welche die Markttransparenz verbessern soll. 14 Firmen haben sich daran beteiligt. Ziel der Untersuchung war die Erarbeitung eines möglichst repräsentativen Katalogs über die heute angebotenen Programme zur Anwendung der CRB-Arbeitsmittel. Die Programme wurden durch einen, vom CRB beauftragten, unabhängigen Experten beim Hersteller bzw. Anbieter nach einer vom CRB festgelegten Reihe von Testkriterien geprüft:

Ausführung eines einheitlichen Testbeispiels für Devisierung/Offertvergleich/Werkvertrag; Erhebung aller in den Testkriterien ausgeführten Daten und Informationen.

Die Ergebnisse der Untersuchung liegen nun vor. Die Leistungsmerkmale der Programme und der zugehörigen Geräte sind darin so umfassend dargestellt, dass ein potentieller Anwender daraus mindestens eine Vorauswahl treffen kann. Eine Informationstabelle, in der die Resultate der geprüften Programme eingetragen sind, lässt den direkten Vergleich zwischen den verschiedenen Programmen für jedes angewendete Testkriterium zu.

Die Systemübersicht «EDV für die Anwendung der CRB-Arbeitsmittel» kann beim CRB, Zentralstrasse 153, 8003 Zürich, Tel. 01/241 44 88, bezogen werden.

Neue Arbeitsmittel für genauere Baukostenplanung

Gegen 500 Fachleute haben zwischen dem 25. August und dem 2. September 1986 in Zürich, Bern, St. Gallen, Luzern und Basel an Informationsveranstaltungen zum Thema «Neue Arbeitsmittel für die Kostenplanung» teilgenommen. Gemeinsam organisiert von SIA (Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein) und CRB (Schweiz. Zentralstelle für Baurationalisierung) hatten die Veranstaltungen zum Ziel, Architekten und Ingenieure auf die neuen Möglichkeiten im Bereich Kostenplanung aufmerksam zu machen und zu zeigen, dass es auch für freischaffende Planer möglich ist, die Baukosten im Griff zu behalten und aktiv zu steuern.

Nach der Begrüssung durch die jeweiligen lokalen SIA-Vertreter erläuterte Martin Wright, Baukostenplaner beim CRB, die für die Schweiz neue *Elementmethode für die Kostenplanung*. Diese Methode schliesst die heute bestehende Lücke zwischen der ersten Kubikmeterschätzung (Genauigkeit $\pm 25\%$) und dem viel späteren, detaillierten Kostenvoranschlag (Genauigkeit $\pm 10\%$). Sie ermöglicht es, die Kosten nicht nur nach dem Volumen des künftigen Objekts zu schätzen, sondern sie aufgrund einzelner Bauwerksteile (Elemente) mit ihren Bezugsmengen und Qualitätsmerkmalen zusammenzustellen. Dadurch wird es möglich, bereits in frühen Planungsphasen Kostenprognosen zu erstellen, welche ähnlich genau sind wie der detaillierte Kostenvoranschlag. Dank der wesentlich besseren Transparenz können Kostenentwicklungen frühzeitig erkannt, aktiv gesteuert und jederzeit kontrolliert werden.

Damit die Elementmethode in der Praxis angewendet werden kann, hat das CRB neue Arbeitsmittel entwickelt und publiziert. Die-

se wurden von Ernst Boehlen, stv. Geschäftsführer des CRB, vorgestellt:

– Die *Baukostenanalyse BKA* (Schweizer Norm SN 506 502) ist die planungsorientierte Kostengliederung zur Auswertung von Bauprojekten nach Bauwerksteilen (Elementen). Durch diese Aufschlüsselung erhält der Anwender Kennwerte für künftige Projekte.

– Die *Baukostendaten* sind eine jährlich erscheinende Sammlung von Kostendaten für die Baukostenplanung. Neben Tabellen für die Wirtschaftlichkeitsberechnung, Baukostenindizes und Gebäudekosten nach m^3 enthält dieses Buch vor allem eine grosse Zahl von fertigen Kennwerten für Bauwerksteile. Diese bilden die Basis für detaillierte Kostenberechnungen nach der Elementmethode.

– Der *Leitfaden «Kostenplanung»* ist eine Einführung in die Elementmethode und erklärt die praktische Anwendung von BKA und Baukostendaten.

Im Anschluss an diese Vorstellung ging Dr. Walter Fischer, Leiter der juristischen Abteilung des SIA, auf einige standespolitische Überlegungen ein. Er betonte, dass das Bild der freischaffenden Architekten und Ingenieure durch teilweise geradezu spektakuläre Kostenüberschreitungen gelitten habe. Davon profitieren in erste Linie die Generalunternehmer, welche den Kostenvoranschlag garantieren. Es sei darum im Interesse der freischaffenden Planer, ihr Wissen im Bereich Kostenplanung zu erweitern und die neue Elementmethode möglichst schnell einzuführen.

Damit die Elementmethode in der Praxis allgemein angewendet werden kann, führen SIA und CRB ab Januar 1987 gemeinsam 2tägige Einführungskurse «Kostenplanung mit der Elementmethode» durch. Die ersten acht Kurse finden in Zürich, Bern, Basel, Chur, St. Gallen und Luzern statt. Informationen und Anmeldeunterlagen können beim SIA-Generalsekretariat, Postfach, 8039 Zürich, Telefon 01/201 15 70, bezogen werden.



Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein
Société suisse des ingénieurs et des architectes
Società svizzera degli ingegneri e degli architetti

Stagiaires-Austauschabkommen Schweiz-Norwegen

Dem BIGA ist es gelungen, mit Norwegen eine Vereinbarung über den Austausch von Stagiaires zu treffen. Sie ist ab sofort in Kraft. Das Jahreskontingent beträgt 50 Stagiaires. Das administrative Verfahren für Schweizer, die nach Norwegen gehen möchten, wird demnächst bekannt sein. Interessenten erhalten beim BIGA, Sektion Auswanderung und Stagiaires, Bundesgasse 8, 3003 Bern, nähere Informationen.

Was die Anstellung norwegischer Stagiaires in der Schweiz betrifft, ist das Vorgehen gleich wie bei den europäischen Austauschländern, d.h. die Norweger benötigen zur Einreise in die Schweiz eine «Zusicherung der Aufenthaltsbewilligung». Auch in diesen Fällen kann die Sektion Auswanderung und Stagiaires des BIGA Auskunft erteilen und die notwendigen Formulare zur Verfügung stellen.

Fachgruppen

FGF: Possibilités de travail à l'étranger dans le secteur forestier

Lors de l'assemblée annuelle de la Société forestière suisse, le groupe spécialisé des ingénieurs forestiers de la SIA (SIA/GIF) organise une courte orientation sur «AGRISWISS et autres possibilités de travail à l'étranger dans le secteur forestier».

Thèmes traités: SFS – Tiers Monde (SFV – Dritte Welt) OSEC (Schweiz. Zentrale f. Handelsförderung); SWexCO (Swiss Exporting Consultants Co.); SIA/GTE (Fachgruppe Auslandsarbeiten); AGRISWISS (Consultants en développement rural); SWISS-AIR – Foto (Auslandstätigkeit).

Rendez-vous: jeudi, 25 septembre 1986 à 20h00, Hotel Lehnhof (vis-à-vis Tell-Theater), Altdorf.

Possibilité de souper ensemble ensuite. Prière de vous inscrire par écrit d'ici le 23 septembre auprès de: AGRIFOREST SA, Chemin de l'Eglise, 1038 Bercher. Tél. 021/81 72 50/48.

FGF: Forstfachenglisch

Der Arbeitskreis Forstliches Berufsbild, unsere Kollegen in der Bundesrepublik Deutschland, orientiert über berufliche Weiterbildungskurse: Zusammen mit der Berlitz Schools of Languages hat der Arbeitskreis Intensivsprachkurse in Forstfachenglisch in Freiburg im Br. und München organisiert.

Es finden 1986 und 1987 insgesamt 4 Kurse statt. Sie dauern entweder 12 Wochen vorlesungsbegleitend mit je 3 Stunden pro Woche oder 2 Wochen als Blockkurs mit insgesamt 70 Stunden in den Semesterferien.

Die Kosten betragen DM 450.- inkl. Prüfungsgebühr und 300seitigem Unterrichtsreader.

Unterlagen und *Anmeldetalon* können bezogen werden bei Ch. Fischer, dipl. Forsting, ETH/SIA, Seestr. 6, 5712 Beinwil a. See, Tel. P 064/71 75 09 oder 21 24 53 G.

Sektionen

Aargau und Baden

Die Architekturabteilung der ETH Zürich veranstaltet vom 29. September bis 31. Oktober 1986 ihre Jahresausstellung, in welcher der Ausbildungsstand und die Entwurfsarbeiten aller Jahreskurse gezeigt werden. Die Ausstellung soll den Fachleuten und allen Interessenten einen Einblick in die Ziele und Leistungen der ETHZ vermitteln.

Die Besichtigung durch die Mitglieder unserer beiden Aargauer Sektionen findet am 14. Oktober 1986 statt.

Treffpunkt: Haupteingang Hil-Gebäude, dann Wegweiser «Jahresausstellung der Architekturabteilung» folgen.

Die Professoren der Abt. I werden anhand der Ausstellung und durch Referate über die Ausbildung orientieren. Eine anschließende Diskussion über Ausbildungsziele und -resultate wird von beidseitigem Interesse sein. Sicherlich spricht diese Veranstaltung nicht nur die Architekten an, sondern auch ihre Kollegen der anderen Fachrichtungen, sind es doch die kommenden Architekten, welche unseren Lebensbereich gestalten werden: Städte, Dörfer, Wohnräume, Arbeitsstätten.

Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung sehr erwünscht.

Zürich Programm Wintersemester

1.10., 20.15 Uhr, Zunfthaus zur Schmeiden. R. Spiess (EIR): «Tschernobyl – Auswirkungen in der Schweiz». 29.10., 20 Uhr, ETH-Hauptgebäude. Dr. B. L. Stanek (ETH): «SDI – ein neuer Sputnikschock?» 3.12., 18.15 Uhr, ETH-Hauptgebäude. Prof. M. Rotach (dipl. Bauing. ETH): «Das Forschungsprojekt MANTO». 7.1.87, 20.15 Uhr, Zunfthaus zur Schmeiden. M. Pauli (dipl. Arch. ETH/SIA/BSA): «Stadtentwicklung am Beispiel Luzern». 4.2., 18.15 Uhr, ETH-Hauptgebäude. Dr. R. Eggli (Umweltbeauftragter des Zürcher Stadtrates): «Umweltschutz – aktuelle Probleme und neue Aufgaben». 11.3., 16.30 Uhr, Zunfthaus zur Schmeiden. Hauptversammlung, Nachtessen und Vortrag von Dr. H. Loosli (Vizedirektor SLM): «Lokomotivbau im Zeitalter der Hochgeschwindigkeit». 25.3. und evtl. 1.4., 16.30 Uhr, Besichtigung des neuen Postzentrums Zürich-Mülligen. 22.4., 18 Uhr, Zunfthaus zur Schmeiden. Schlussabend mit Nachtessen und Vortrag von W. Schmid (dipl. Bauing. ETH/SIA): «Proportionen in der Natur und im Menschenwerk – wir messen, sehen und hören». 6.5., 15 Uhr, KKW Gösigen. Besichtigung des Kernkraftwerkes Gösigen.

Auskunft: SIA Zürich, 8001 Zürich

Neue Bücher

Finanzielle Führung in der Praxis des Klein- und Mittelbetriebes

Von Frank Steiner, Zürich. Band 15 der Schriftenreihe «Unternehmensführung im Gewerbe». 2. stark erweiterte Auflage 1986, 144 Seiten, Format 15,5 x 22,5 cm, Cosmos-Verlag Muri b. Bern. Preis: Fr. 37.-

Die überraschend gute Aufnahme der

1. Auflage dieses Werkes machte bald eine weitere erforderlich. Mit Hilfe wertvoller Hinweise von Banken und Spezialfinanzierungsinstituten wurden einige Korrekturen und Ergänzungen vorgenommen sowie die praktischen Beispiele aktualisiert.

Der Verfasser konnte im Verlaufe seiner langjährigen Beratungstätigkeit feststellen, dass viele Unternehmer technisch und verkäuferisch sehr begabt, in Fragen der finanziellen Führung aber wenig bewandert sind. Viele innerlich an sich gesunde Betriebe sind daher schon an der Liquiditätshürde gescheitert. Das Buch hilft Betriebsinhabern, diese

Schwächen und Unsicherheiten auszumachen und ihnen eine kürzere Übersicht über das Finanzierungswesen zu vermitteln. In den einzelnen Kapiteln werden folgende Themen behandelt: Das grundlegende Verständnis über die Ursachen des Kapitalbedarfs, Aufstellung des mittelfristigen Finanzplanes, Finanzierungsmöglichkeiten der Unternehmung, besondere Finanzierungsaspekte, Darstellung der Kontrolle der Finanzsituation.

Diese und weitere Aspekte werden behandelt und mit Beispielen, Tabellen und Checklisten illustriert.